

Expertenseminar für internationale Alumni

„Deutschland und die Wende in Literatur, Sprache und Medien: Interkulturelle und kulturkontrastive Perspektiven“

vom 8. bis 13. Juli 2007

Pressebericht 1

Erstes Expertenseminar für Alumni aus Ostasien

„Deutschland und die Wende“: Germanisten diskutieren Wandel in Kunst, Kultur und Sprache

Germanisten aus Ostasien sind Teilnehmer des ersten Alumni-Expertenseminars der Universität Göttingen: „Deutschland und die Wende in Literatur, Sprache und Medien“ ist der Titel der Veranstaltung.

Liangmei Chen hat die Wende im Jahr 1989 in Göttingen miterlebt. Hier hat sie von 1987 bis 1992 studiert. Die Germanistikprofessorin der Universität Nanjing hat das Thema des Expertenseminars gereizt. Die Vorträge und Diskussionen mit Dr. Manfred W. Hellmann vom Mannheimer Institut für Deutsche Sprache über „Ost-West-Kulturen in der Kommunikation“ oder dem Bremer Kulturwissenschaftler Prof. Wolfgang Emmerich über die Bedeutung Intellektueller für die Demokratisierung waren für Chen eine gute Gelegenheit, neue fachliche Aspekte zu erfahren.



Casper-Hehne

Prof. Zhehong Yin, Direktorin vom Deutsch-Chinesischen Institut für Interkulturelle Germanistik und Kulturvergleich in Nanjing, will die Erkenntnisse aus dem Expertenseminar für ein eigenes Angebot zum Thema nutzen. Yin erklärt, dass Deutschland in China schon immer geschätzt wurde und derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Kontakte hoch im Kurs steht. Die Chinesin war

im vergangenen Jahr zu einem Forschungsaufenthalt in Göttingen. „Ich freue mich sehr, dass jetzt eine Städtepartnerschaft zwischen Göttingen und Nanjing ins Leben gerufen werden soll“, kommentiert Yin die Pläne des Göttinger Stadtrates.

Allen 14 Teilnehmern, sechs aus Korea, sechs aus China und zwei aus Japan, ist Göttingen vertraut. Für Min Suk Choe war das Wiedersehen nach zehn Jahren ergreifend. Sie habe alte Bekannte getroffen und die ehemaligen Wohnorte in Weende und Bovenden besucht. Die Literaturwissenschaftlerin der Ewha Universität in Seoul (Korea), die auch Präsidentin der koreanischen Goethe-Gesellschaft ist, will ebenso wie Prof. Yin ihren Studierenden mit aktuellen Themen deutsche Literatur vermitteln.

Die Alumni haben auch die Situation der Germanistik und der deutschen Sprache in Ostasien diskutiert. So fordern Prof. Choe und ihre Kollegin Prof. Chung-Ok Kim, Präsidentin der Göttinger Alumni-Vereinigung in Korea, dass deutsche Firmen in Ostasien bei gleicher Qualifikation Bewerber bevorzugen sollten, die neben Englisch auch die deutsche Sprache beherrschen. Deutsch als Fremdsprache und Studienfach wer-



Hackstette



Eine Woche zum Expertenseminar an der Georgia Augusta: Alumni aus Ostasien.

Heller

de in den Hintergrund gedrängt, wenn es nicht von Nutzen sei für die Studierenden. Prof. Kim verbindet das mit dem Hinweis auf die Zahl von derzeit 300 promovierten Germanisten in Korea ohne Arbeitsplatz.

Blick auf Wiedervereinigung

Als Deutschlehrer und Dolmetscher arbeitet Masahiro Kigegawa in Sendai in Japan. Göttingen habe ihn sehr geprägt, erzählt er. Seinen erwachsenen Schülern in Japan will Kigegawa vor allem die Lyrik näherbringen. Dazu referierte am Dienstag Literaturkritiker Michael Braun aus Heidelberg. Konversation und Grammatik wollen die Schüler

von Kigegawa lernen. Insgesamt, so das Urteil des Japaners, „ist im Moment das Interesse an Deutschland in Japan nicht sehr groß“.

Der Stellenwert der deutschen Sprache im Ausland sei auch abhängig von der wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands im jeweiligen Land, so Prof.



Schweiger

Hiltraud Casper-Hehne, verantwortlich für das Programm des Expertenseminars und an deutsch-chinesischen Hochschulkooperationen beteiligt. Auf jeden Fall habe das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Seminar Fachleute zusammengebracht. „Das Thema ‚Wiedervereinigung‘ ist eines, das auch im öffentlichen Diskurs in Korea und China hochaktuell ist“, erklärt Dr. Irmy Schweiger, die für Konzept und Organisation verantwortlich war. Bernd Hackstette, Leiter des Alumni-Büros, ist „absolut begeistert über das Engagement und die Fachkompetenz der Gäste.“ Am 23. Juli beginnt das nächste Expertenseminar für internationale Alumni: Es richtet sich an Ärzte und hat das Thema Tropen- und Katastrophenmedizin. *Angela Bränjes*

Pressebericht 2

anlässlich der Lesung der Autorin Kathrin Schmidt aus ihrem Roman „Koenigs kinder“

in Zusammenarbeit mit dem
Literarischen Zentrum Göttingen

Faszinierende Frage nach dem Wesen des Kindes

Kathrin Schmidt stellt ihren Roman „Koenigs Kinder“ im Literarischen Zentrum vor

Bühnenpräsenz, Glamour, das Spiel mit dem Publikum, das gehört nicht zu den unmittelbar gegebenen Fähigkeiten guter oder weniger guter Schriftsteller. Das alljährliche Kampflernen beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt ist nur ein Zeugnis hierfür. Dass dies – entgegen dem Trend – auch nicht sein muss, zeigte am Dienstag im Literarischen Zentrum Göttingen die in Gotha geborene Autorin Kathrin Schmidt.

Primärtugend des Schriftstellers ist die Sprachmächtigkeit, die Fähigkeit zu staunen, zu fragen und dies in Worte zu kleiden. Eine Tugend, die Kathrin Schmidt besitzt. In ihrem vorletztem Buch „Koenigs Kinder“, aus dem Autorin vorträgt, staunt und fabuliert sie darüber, was es heißt, ein Kind zu sein. Der Roman umspannt, in umgekehrter Chronologie, deutsche Geschichte von den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts bis in die jüngste Gegenwart. Er spiegelt die Situation „russlanddeutscher“, kasachischer Aussiedler ebenso wie Verletzungen der Kindheit, die ein jeder in sich trägt.

Kathrin Schmidt arbeitete, bevor sie freie Autorin wurde,

als Kinderpsychologin und ist Mutter von fünf Kindern. Vielleicht rührt daher ihr genauer Blick für menschliche Verhaltensweisen und Beziehungsgeflechte. Sie kleidet ihre Beobachtungen in eine ungewein vitale, sinnlich aufgeladene Sprache, die „barock“ zu

nennen einerseits zu passen scheint. Andererseits: glamourös ist sie auf den ersten Blick nicht, die sehr verwinkelte Geschichte, bei der selbst die Autorin mit dem Versuch scheitert, sie in Kürze zusammenzufassen.

Auch die preisgekrönte Au-

torin ist eher keine Selbstdarstellerin. Schlicht gewandet, mit ruhiger Sprechweise, so sitzt sie, ganz unaufgeregt, auf dem Podium. Manch einem geraten da leicht die Qualitäten ihres Textes in den Hintergrund – aus den hinteren Reihen des Publikums erklingt ein leises, vernehmliches Schnarchen. Der Text gibt dazu wenig Anlass.

Ganz unaufgeregt

Im anschließenden, recht kompakten Gespräch mit Moderator Michael Braun präsentiert sich die 49-Jährige von erfrischender Auskunftsfreudigkeit: Sie plaudert über autobiographische Hintergründe, ihre eigenen Reisen nach Kasachstan, ihren Vater und seine Zwangsarbeit. Und über die Grundidee ihres Romans – der sie faszinierenden Frage nach dem Wesen des Kindes. Eine Frage, die jedoch an diesem Abend nicht abschließend geklärt werden konnte.

Erik Westermann



Sprachmächtig: die Schriftstellerin Kathrin Schmidt.

CR

Kathrin Schmidt: Koenigs Kinder, Roman. Gebundene Ausgabe im Verlag Kiepenheuer & Witsch, 22,90 Euro, als btb-Paperback 9 Euro.